

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vorm. 10 Uhr des Ausgabetales. Bezugspreis monatlich 4.70 Mk., im voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 5 Mk. Einzelne Nrn. 20 Pfg. Sonntags-Nr. 25 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 75 Pfg., Reklametzelle 88 mm breit 2 Mark, die dreispaltige Zeile im amtlichen Teile 1.50 Mk. Sammelhefte auf Anzeigen und Eingeladene 1 Blatt-Zelle 50 Pfg. Nachnahmsgebühr 25 Pfg. Begründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Anzeigenannahmestelle Vorm. 9 Uhr am Ausgabetales Geschäftsstelle in Waldenburg Sachsen, Obergasse 98 Geschäftszeit: Vormittag 7-1, Nachm. 2-5 Uhr. Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Fiedler; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirter Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Schmiedemacher Friedrich Rabe; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Emsw. Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Rietzen.

Bankkonto: Vereinsbank zu Coburg Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegeldkonto Waldenburg 18.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Reimse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 147.

Sonntag, den 26. Juni

1921.

Witterungsbericht aufgenommen am 25. Juni, Mittags 12 Uhr: Barometerstand 765 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 20° C. (Morgens 8 Uhr + 17° C. Tiefste Nachmittags- + 8° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamprecht's Polymeter 44%. Taupunkt + 8°. Windrichtung West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,2 mm. Daher Witterungsaussichten für den 26. Juni: Halbheiteres Wetter.

Ein Komplott gegen Lloyd George?

Der Reichstag nahm die Verlängerung der Kohlensteuer an.
Der Reichspräsident will alle Selbstständigverbände auflösen.
Das Verbot der Schrotmühlen wurde in Preußen aufgehoben.
Die rheinischen Nahrungsmittelhändler sind gegen die Sanktionen.
Das Saargebiet erstickt im Kohlenüberschuß.
Die Gemeinden des Saargebietes dürfen keine Unterhütungen des Reiches annehmen.
Südlich von Gleiwitz fanden heftige Zusammenstöße zwischen Italienern und polnischen Insurgenten statt.
Die französische Regierung hält an den Sanktionen fest.
Die Sineser brachten einen Militärsieg zum Entgegnen.
Churchill erkennt die Vorzüge der deutschen Verwaltung in Ostafrika an.
Die englische Arbeiterpartei lehnt den Anschluß an die kommunistische Internationale ab.
Zwischen Griechenland und Sowjetrußland herrscht Kriegszustand.
In Ostafrika wurden japanische Truppen von den Bolschewisten angegriffen.
In Sabana kamen im Juni 37 Todesfälle an Daulenpest vor.

Waldenburg, 25 Juni 1921.

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat uns zur Deckung des Reichsdefizits von 160 Milliarden Mark einen Chimborazo neuer Steuern in Aussicht gestellt, deren Aufbringung in der alten schuldbeladenen Zeit für ganz unmöglich erklärt werden wäre. Ein demokratischer Abgeordneter sagte kürzlich, wenn der deutsche Arbeiter gewußt hätte, was an Unerträglichem ihm die Entente im Versailler Frieden auferlegen würde, dann hätte er niemals die Waffen aus der Hand gelegt. Heute kommt die Neue. Dr. Wirth wies in seiner Rede am Mittwoch im Entschädigungsausschuß des Reichswirtschaftsrates nach, daß die Lösung der Frage, wie neben einer gewaltigen Belastung des Verbrauchs auch der Besitz in hohem Maße zu den Lasten herangezogen werden könne, die schwerste Aufgabe der Reichsfinanzverwaltung sei. Hierfür komme entweder eine Umformung des Reichsknotopfergesetzes oder ein Ausbau der Reichsvermögenssteuer in Frage, worüber zurzeit Erörterungen im Reichsfinanzministerium im Gange seien. Es sei wahrscheinlich, daß dem Reichswirtschaftsrat darüber schon in der nächsten Woche genaue Mitteilung gemacht wird. Ohne schon ein abschließendes Programm für die gesamte Deckung zu geben, schildert der Reichsminister die Gesekentwürfe, die zurzeit in Arbeit und bis zu einem gewissen Abschluß schon gelangt sind. Genannt wurden die Zuckersteuer, die Einführung des Schiffsmonopols, die Änderung des Branntweinmonopols, die neue Körperschaftsteuer, die Kennwertsteuer, Leuchtstoffsteuer, Zündwarensteuer, Tabaksteuer, Biersteuer und Mineralwassersteuer. Die Entwürfe sind sämtlich im Kabinett genehmigt. Geplant sind ferner eine Kapitalverkehrssteuer, Versteuerungssteuer, Umsatzsteuer und Kraftfahrzeugsteuer, deren Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß das Kabinett demnächst darüber beraten kann. Eine Erhöhung der Zölle, insbesondere auf Kaffee, Tee, Kakao und fertige Erzeugnisse ist vorgesehen. Besprochen wird zurzeit die Frage der Erhöhung der Kohlensteuer, deren wirtschaftliche Folgen eingehend vorher geprüft werden müssen. Hinter diesen Steuerplänen soll übrigens der Abgeordnete Erzberger stecken.

Es ist kein Zweifel, daß diese Steuerlast das deutsche Volk zu völliger Verarmung führen muß. Diese Eingriffe in die deutsche Sozialpolitik werden vorgenommen werden

müssen, ja das deutsche Volk wird vielleicht gezwungen werden, die ganze Sozialversicherung einzustellen. Das sozialdemokratische Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, Biedermaier, meint sogar, die Einführung eines Arbeitsdienstjahres sei wahrscheinlich, auch werde der Gedanke der Ableistung einer neunten und zehnten Arbeitsstunde erwogen werden müssen. Der Ertrag werde ausschließlich dem Staat zur Erfüllung seiner Verpflichtungen an die Entente zufließen.
Diejenigen, die durch die wirtschaftliche Entwicklung und durch die steigenden Abgaben eine erhebliche Einbuße an ihrem Vermögen erlitten haben, darunter besonders auch die kleinen Rentner und Grundstücksbesitzer, sehen mit Sorgen den neuen Projekten über die Einführung weiterer Besitzsteuern, sowie Zwangs-Hypotheken auf Grundbesitz und Gewinnbeteiligung des Reiches an den Betriebs-Einnahmen, entgegen. Es ist indessen anzunehmen, daß es auch hier heißen wird, nichts wird so heiß geheißen, wie es gekocht wird. Es muß die Frage beantwortet werden, ob die neuen Abgaben in der bisher erdorteten Form möglich sind, und diese Frage scheint von der Mehrheit der deutschen Volksvertretung nicht bejaht zu werden. Wenn es hierüber zu einer Meinungsverschiedenheit kommt, so liegt es nahe, daß die deutschen Wähler zur Entscheidung aufgerufen werden, das heißt, es ist nicht ausgeschlossen, daß es im Herbst zur Ausschreibung von Neuwahlen kommt.

Wir haben in Deutschland noch immer Unruhe genug, als daß wir eine Auflösung des Reichstages mit Freuden begrüßen könnten. Der Wahlkampf würde sehr heftig sein und allen Zwischenfällen Tür und Tor öffnen, so daß die Interessen des Nährstandes nicht wenig geschädigt werden könnten. Wenn sich also eine Einigung über die Steuerangelegenheiten erzielen läßt, ist diese gewiß einer Wahlschlacht vorzuziehen. Es muß sich zeigen, ob wir uns so weit wieder auf uns selber besinnen haben, daß wir alle den Wahlpruch des preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald annehmen können, erst Deutscher und dann Parteimann! Und die Frage der Erhaltung eines deutschen Nationalvermögens ist doch in der Tat weit mehr als eine Parteisache, es ist eine deutsche Angelegenheit, eine Volkssache. Die Deunruhigung, die solche Steuerpläne hervorgerufen müssen, ist schlimmer, als die Entscheidung selbst, denn sie lähmt Tatkraft und Unternehmungslust. Der Kampf, welchen der Gewerbetreibende und die Geschäftstätigkeit mit Absatzstörung und verringertem Kaufkraft zu führen haben, verträgt keine Verschärfung durch solche Pläne, die mehr der Phantasie, als der genauen Berechnung entspringen. Wer die tatsächlichen Verhältnisse des Nährstandes betrachtet, der kann keine Experimente dulden, die eine Verschiebung unserer Solidarität herbeiführen müssen. Wenn die finanzielle Notlage des Deutschen Reiches zu außerordentlichen Maßnahmen zwingt, so haben die letzten ihre Begrenzung in der wirtschaftlichen Kraft der Bevölkerung.

Ueber die Kombinations-Politik hinaus geht die Macht der Tatsachen. Die Notwendigkeit, das Geld aufzubringen, zu dessen Zahlung und das Londoner Ultimatum verpflichtet, verführt leicht dazu, nach Vorschlägen zu greifen, welche als die einfachsten erscheinen, während sie in Wahrheit doch sehr schwierig sind. Auch die Einkommensteuer und das Notopfer erschienen verhältnismäßig leicht zu verwirklichen, und jetzt nimmt das Herumdoktern daran kein Ende. Noch einmal dürfen wir uns diesen Steuer-Sport nicht erlauben. Der Steuerzahler droht unter der Last zusammenzubrechen und dann hört das Steuerzahlen von selbst auf.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Der frühere amerikanische Botschafter David Jayne Hill ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Abton abgefliegen. Dr. Hill soll nach der Herstellung des Friedenszustandes

wiederum zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin ausersehen sein.

Im bayerischen Landtag berichtete Minister Oswald über das deutsche Gegenmaterial auf dem Gebiet der Kriegsgefangenenmishandlung.

Der Reichsrat erklärte sich für Weiterführung der alten Handelsflagge bis 1. Juli 1922.

Der Gesekentwurf über die Beamtenauschüsse ist vom Reichsrat angenommen worden.

Nach offiziellen Angaben der interalliierten Kommission haben in Oberschlesien 60 Prozent der Bevölkerung und 55 Prozent der Gemeinden für Deutschland gestimmt.

Der von den Generalen Höfer und Jenniger ausgearbeitete Räumungsvorschlag soll von der interalliierten Kommission angenommen worden sein.

Der Bund der ober-schlesischen Beamtenenschaft hat eine Eingabe an die interalliierte Kommission gerichtet, in der sie um Hilfe und Erlösung von den Unterdrückungen, die sie durch die Polen erleiden muß, bittet.

Im Reichshaushaltsausschuß des Reichstages machte der Reichsminister Dr. Rathenau vertrauliche Mitteilungen über die Möglichkeit und die Voraussetzungen einer systematischen Wiederaufbauarbeit in den zerstörten Gebieten Frankreichs.

Die französischen Sachverständigen haben am Freitag Berlin wieder verlassen und sind nach Paris zurückgekehrt. Die Besprechungen sind resultatlos verlaufen.

Die Vereinigung der rheinischen Nahrungsmittel-Großhändler Sitz Köln faßte in ihrer Mitgliederversammlung am Mittwoch einstimmig folgende Resolution: Die heute in Köln versammelte Vereinigung rheinischer Nahrungsmittel-Großhändler erhebt nachdrücklich Einspruch gegen das durch nichts mehr zu rechtfertigende Fortbestehen der Zollgrenze am Rhein und des Emser Genehmigungsverfahrens. Der rheinische Großhandel wird dadurch von seinen Bezugsquellen und seiner großen Kundenschaft im unbesetzten Gebiet teils abgeschnitten, teils läuft er durch die Verzögerung des Verfahrens auf die Dauer Gefahr, seine Kundenschaft auf der anderen Rheinseite zu verlieren. Erleichterungen der Zölle und des Verfahrens können diese Gefahr nur mildern, aber nicht beseitigen. Erträgliche Verhältnisse können nur durch die völlige und sofortige Aufhebung der Zwangsmaßnahmen geschaffen werden.

Angefaßt der allgemeinen Kollage im Saargebiet berührt eine Verfügung der Regierungskommission sehr merklich, welche den Gemeinden und allen öffentlichen Anstalten und Körperschaften verbietet, Unterhütungen oder Zuschüsse des deutschen Reiches, des preussischen oder bayerischen Staates oder einer Dienststelle dieser Regierungen ohne Genehmigung der Regierungskommission zu beantragen oder anzunehmen. Die Genehmigung der Regierungskommission wird man in den meisten Fällen wohl vergeblich nachsuchen, und so ist diese Verordnung wieder ein Glied mehr in der Kostrennungspolitik der genannten französischen Behörde.

Da Frankreich außerhande ist, die Förderung der Saargruben voll aufzunehmen, erstickt das Saargebiet in Kohlenüberschuß, der allerdings nicht der Bevölkerung zugute kommt, sondern auf den Halben lagert. Die Folge davon ist, daß sich die französische Grubenerwaltung zu Preisermäßigungen verstehen mußte. Französischerseits wird nun versucht, für den Saarkohlenüberschuß neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen. So versucht die Grubenerwaltung u. a. auch den Verein der Saarkohlenhändler, der vor dem Kriege bestand, zu gewinnen, um ihn zum Vertrieb der Saarkohlen nach Deutschland wieder aufleben zu lassen. Wie verlautet, haben kürzlich in dieser Angelegenheit Besprechungen in Mannheim stattgefunden.

Durch eine Bekanntmachung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 22. Juni wird die Verordnung über Schrotmühlen vom 11. Dezember 1920 aufgehoben, sodaß alle Beschränkungen hinsichtlich der Benutzung

und des Betriebes von Schrotmühlen in Preußen nunmehr beseitigt sind.

Ueber die Wirkung der Eisenbahntarif-Erhöhung wird auf den Berliner Fernbahnhöfen festgestellt, daß die Einnahmen seit Juni um 35% geringer sind, weil die Abwanderung in niedere Klassen die schlimmsten Erwartungen übertrifft hat.

In den „Monatsheften der französischen Handelskammer in den Rheinischen Provinzen“ wird ein Programm entwickelt, das nicht nur die Aufrechterhaltung der Zollgrenze, sondern sogar die Ausdehnung und Verschärfung des rheinischen Sonderregiments und damit der Machtbefugnisse der interalliierten Rheinlandkommission, besonders auf finanziellen Gebiet, fordert. Das besetzte Gebiet sei jetzt in bezug auf seine materiellen Interessen ein autonomes Land. Man könne hoffen, baldmöglichst den Artikel 270 des Friedensvertrages anzuwenden, der im Interesse der Bevölkerung die Einführung eines selbständigen Zollregimes — und hoffentlich auch einer selbständigen Finanzverwaltung — gestattet. Diese unverkündete französische Forderung zeigt einmal wieder deutlich die Annexionsgelüste der französischen Nationalisten, die auf jede Art versuchen, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu ihrem Nutzen umzubiegen.

Schweiz.

Der Völkerverbund hat die sofortige Einstellung je weber Waffenfabrikation einschließlich Jagdgewehre, beschlossen. In der Frage der freien Durchfahrt für Polen durch Danziger Gebiet wurde zwischen den Vertretern Polens und Danziger wälgliche Einigung erzielt. Die polnische Regierung erhält außerhalb der Stadt ein Gelände, das als Umschlagplatz für polnisches Kriegsmaterial dienen soll und auf dem den Polen gestattet ist, zur Ausführung der notwendigen Sicherungsmassnahmen bewaffnete, nichtuniformierte Mannschaften zu halten.

England.

In der Sitzung der Premierminister des britischen Reiches am Mittwoch erklärte Churchill bezüglich des Gebietes von Tanganjika, Großbritannien habe sich bemüht, zu erreichen, daß die jetzige Verwaltung der früheren deutschen Verwaltung nicht nachstehe. Infolgedessen habe sich im Laufe des Jahres ein beträchtliches Defizit ergeben. Es sei zu befürchten, daß während eines oder zweier Jahre die Verwaltung des Gebietes von Tanganjika nicht werde die gleiche Wohlfahrt dem Gebiet geben können, wie sie zur Zeit der deutschen Herrschaft bestanden habe. Als seinerzeit in Versailles dem Raub der deutschen Kolonien ein moralisches Mäntelchen umgehängt werden sollte, da wurde in großen Tönen die deutsche Barbarei und Unfähigkeit, Kolonien überhaupt zu verwalten, hervorgehoben. Jetzt klingt's aus dem Munde Churchills anders. England hat sein Ziel erreicht und nimmt jetzt kein Blatt mehr vor den Mund. Der Eindruck, den dieser scheinbare Meinungswechsel auf die Welt macht, läßt England kalt. Deutschland ist seine Kolonien los und Churchill kann jetzt ruhig zugeben, daß die deutsche Kolonialverwaltung eine muftergültige war.

Die britische Arbeiterpartei behandelte in ihrem Jahreskongress in Brighton einen Antrag auf Anschluß der Arbeiterpartei an die kommunistische Internationale. Vorher hatte bereits der Parteiausschuß diesen Antrag abgelehnt, es sei, daß die Kommunisten bereit wären, ihr Statut umzuändern. Jetzt fand die Abstimmung über den Anschluß statt, bei dem 4.115.000 Mitglieder vertreten waren. Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen 224.000 Stimmen abgelehnt.

Die Arbeiterkonferenz nahm einstimmig eine Resolution der Exekutive für die Revision der Friedensverträge an, um eine schneidende Herbeiführung der Besiegten wie der Sieger zu fördern, eben auch eine Resolution gegen die französische Allianz.

Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede: Wir wollen eine Regierung, an deren Spitze ein Mann steht, dem wir wirklich vertrauen können, nicht ein Mann, der nur gewandt ist und reich an Hilfsmitteln, sondern ein solcher, an dem das Volk glauben kann. Lord Robert Cecil bezeichnete als einen solchen Mann den Herzog von Devonshire. „Manchester Guardian“ berichtet, daß innerhalb der englischen Regierung ein Komplott aufgedeckt wurde, um Lloyd George zu stürzen. An der Spitze dieses Komplotts stand angeblich Lord Bearlenshead, der Lordkanzler und Winston Churchill. Da Churchill aber die Angriffe gegen Lloyd George nicht eröffnen wollte, sei der Versuch aufgegeben worden. „Daily Mail“ erklärt, daß die Mitteilung des „Manchester Guardian“ verfrüht erfolgte und der Plan deshalb scheiterte. Es bestehe zweifellos ein Komplott und dessen Mittelpunkt sei Churchill.

Polen.

Nach einer Meldung der Kopenhagener „Nationaltidende“ aus Warschau hat der polnische Außenminister im Reichstagsausschuß am Mittwoch vertrauliche Mitteilungen gemacht, wo nach auf eine ungeteilte Zuteilung Oberschlesiens oder auf die Zuspaltung des gesamten Industriegebietes an Polen in keinem Falle mehr zu rechnen sei.

Asien.

Nach einer Kabelmeldung aus Tokio sind japanische Truppen in Ostibirien von den Bolschewisten angegriffen worden.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 26. Juni. Gestern Nachmittag von 5 Uhr ab hielt im Sitzungssaal des Rathauses der Wohlfahrts pflegerverband Waldenburg Stadt und Land seine erste ordentliche Jahresversammlung ab, der als Vertreter der Amts-

hauptmannschaft Glauchau Herr Regierungsrat Bate beiwohnte. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Dr. Rechenberg erstattete den Bericht über die bisherige Tätigkeit des Verbandes, dessen Gründung nach dem Gesetze vom 30. Mai 1918 am 16. Juni 1919 erfolgte. Am 24. Juni 1919 sei der Satzungsentwurf bei der Kreis Hauptmannschaft Chemnitz eingereicht worden und erst am 9. August 1920 wäre die Genehmigung erfolgt. Mit diesem Zeitpunkte seien die Gemeinden aus dem Wohlfahrts pflegerverband des Bezirks Glauchau ausgeschieden. Das Geschäftsjahr begänne hiernach am 9. August 1920. Dem Verbands gehörten die Stadt Waldenburg und 24 Gemeinden, sowie die Gutsbezirke Waldenburg, Callenberg, Grumbach und Oberwiera an. Aus dem Pflegeausschuß sind ausgetreten durch Fortzug die Herren Amtsgerichtsrat Dr. Laue und Werkmeister Rothe. Für ersteren ist eingetreten Herr Schuldirektor Bürger und für Herrn Rothe Herr Strumpfwirker Karl Heinzig. Einige Unterstützungsgesuche wurden dadurch erledigt, daß eine Unterstützung von je 100 Mk. gewährt wurde. Der Ausschuß beteiligte sich an der Sammlung „Deutsche Kinderhilfe“ für notleidende Kinder; vom Ertrage desselben wurden 40 Prozent der Wohlfahrts pflege zugeführt. Für Schullinderpeisungen wurden 9800 Mk. aus der Miß Hopehousesfüllung erwirkt. An sämtliche Gemeinden ist das Ersuchen ergangen, die Schulbücher unterzuziehen zu lassen. Für die Tuberkulosefürsorge sind dem Verband 700 Mk. zugegangen. Aus der Sammlung Deutsche Kinderhilfe, die im Verband 7313 Mk. erbrachte, sind dem Pflegebezirk 2925 Mk. zugefallen. Weiter steht ihm zur Verfügung der Ertrag der Vergnügungssteuer, der sich in der Zeit vom 1. April 1919 bis 31. Dezember 1920 in der Stadt auf 4617 Mk., in den Landgemeinden auf 17.800 Mk. beläuft. Zur Beschaffung einer Pflegerin wurde vorgeschlagen, einen Vertrag mit dem Landverband Glauchau abzuschließen. Herr Regierungsrat Bate erklärte indessen es für unmöglich, daß die beiden Pflegerinnen des Verbandes Glauchau noch in Waldenburger Bezirk ihre Tätigkeit ausüben könnten. Diese Tätigkeit hat sich zu erstrecken auf die Säuglings-, Kleinkinder-, Tuberkulose- und Krüppel fürsorge, die Mütterberatungsstelle, Krankenpflege, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Quaderpeisung usw. Nach erfolgter Aussprache wurde beantragt für den Waldenburger Verband eine Pflegerin anzustellen. Die Stadt Waldenburg stimmte dem Antrage zu, die Vertreter der Landgemeinden erklärten jedoch, sich der Stimme enthalten zu müssen, da erst die Gemeinderäte darüber Beschluß zu fassen hätten. Infolgedessen wurde die Beschlusfassung darüber vertagt, doch soll innerhalb sechs Wochen eine Entscheidung herbeigeführt werden.

*— Die Eisenbahn Generaldirektion Dresden als sächsische Kraftwagenverwaltung hat auf eine Eingabe des Stadtrates den Fahrpreis für die staatliche Kraftwagenstrecke Waldenburg Bahnhof-Waldenburg Markt vom 1. Juli 1921 ab von 1 Mk. auf 75 Pfg. herabgesetzt.

*— Die Eisenbahn Generaldirektion Dresden veranstaltet in diesem Jahre wieder Feriensonderzüge zu ermäßigten Preisen, und zwar nach der Däisee, nach Hamburg und nach Bayern.

*— Aus Jägerkreisen wird berichtet, daß es in diesem Jahre viel Hasen gibt, so daß eine gute Hasenjagd zu erwarten ist. Im Frühjahr war die Witterung trocken und mild, infolgedessen sind auch die Märzhasen gut durchgekommen.

*— Nach einer Zusammenstellung des Weltpostvereins hat die Deutsche Reichspost 266.222 Beamte, Unterbeamte und Postilione sowie 166.824 Hilfsboten, Postagenten und Angestellte, so daß das gesamte Personal der deutschen Post 423.246 beträgt.

*— Nach einer Verordnung der österreichischen Landesregierung in Linz ist die Ein- und Durchreise sowie der Aufenthalt Fremder in Ober Oesterreich künstlich keinen besonderen Bedingungen mehr unterworfen. Einschränkungen für einzelne Gemeinden behält sich die Landesregierung vor.

Waldenburg, 25. Juni. Der Bezirksverband verteilt auf Abschnitt T der allgem. Lebensmittelkarte A 250 gr Hafer flocken für 1,25 Mk.

— Die Schützenkönigswürde zum Schützenfest in Glauchau hat sich Herr Fabrikant Ernst Dießig mit 53 Ringen erkämpft.

— Im Interesse der Stadt Glauchau und im persönlichen Interesse des Bürgermeisters Brink selbst trat der Stadtrat dem Beschluß der Stadiverordneten bei, der dahin geht, das Ministerium des Innern zu ersuchen, mit der Wiederaufnahme der Pensionierungsverhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und Bürgermeister Brink die Kreis Hauptmannschaft zu beauftragen und zu veranlassen, daß inzwischen eine Wiederaufnahme der Amtstätigkeit durch Bürgermeister Brink nicht erfolgt.

— Durch freilebende Ziegeleiarbeiter in Zwickau wurden arbeitswillige Arbeiter aus Steinpleis, Ruppertsgrün, Frau reuth usw. kürzlich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle überfallen und mit Steinen schwer mißhandelt, sodaß mehrere davon ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten und mehrere Tage arbeitsunfähig waren. Die Schuldigen sind jetzt ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

— Der Kriminalpolizei in Zwickau ist am 17. Juni ein guter Fang geglückt. Es gelang ihr, den 37 Jahre alten Händler Drechsel aus Gera festzunehmen, der mehrere Ballen Schafwolle auf dem Bahnhof abholen wollte, die er falsch deklariert hatte. Die angestellten Gebrüder haben ergeben, daß er in der Wolle mit einem anderen Händler in Gera gemeinsam in der Kammgarnspinnerei Libschwitz gestohlen hatte.

— Vaterlandsfreunde in Zwickau haben künstlerische Gedächtnistafeln aus Metall, 40 Zentimeter hoch, 30 Zentimeter breit, mit der Inschrift: „Aus diesem Haus zog für das Vaterland in Kampf und Tod“, sowie Namen, Stand, Todes-

tag und Todesort enthaltend, für die Hinterbliebenen der im Weltkrieg gefallenen Zwickauer herstellen und den Hinterbliebenen kostenlos zu stellen lassen. Diese ehernen Gedächtnistafeln sollen an den betreffenden Häusern angebracht werden.

— Ueber die Ursachen des Grubenunglücks auf dem Florentin Kästner-Schacht in Reinsdorf bei Zwickau wird von amtlicher Stelle folgendes mitgeteilt: Das erste mit 12 Mann besetzte Fördergestell setzte am 15. Juni mittags 1 Uhr mit solcher Wucht im Schachttiefen auf, daß 5 Mann sofort getötet wurden und die übrigen kurze Zeit darauf an ihren Verletzungen starben. Infolge des Zusammentreffens mehrerer unglücklicher Zufälle, deren technische Erläuterung im Rahmen einer Zeitungsnotiz nicht möglich ist, war die Seiltrommel, auf der das Seil, an dem das Gestell hing, aufgewickelt war, noch von der Trommel voll abgetuppelt, als die Mannschaft das Gestell betrat. Das Gestell ging daher mit höchster Geschwindigkeit in die Tiefe und zog das Seil nach sich. Da eine Trennung des Seiles vom Gestell während der Abwärtsbewegung nicht stattfand, konnte die am Gestell angebrachte Fangvorrichtung nicht wirken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein strafbares Verschulden vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen hierüber aufgenommen. Sie sind jedoch noch nicht beendet.

— Zur energischen Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen haben sich die Beamten und Lehrer von Großbothen und Umgebung zu einer „Disziplin Gruppe Großbothen des Deutschen Beamtenbundes“ zusammengeschlossen, der bereits am Gründungsstage gegen 40 Mitglieder beigetreten sind.

Aus dem Sachsenlande.

— Im sächsischen Landtag wurden am Freitag dringliche Anforderungen des Staatshaushalts für 1921 behandelt. 250.000 Mk. werden bewilligt für Bauten bei den Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, die für die Lehranstalt für Garten- und Obstbau in Pillnitz und für landwirtschaftliche und gärtnerische Versuchs- und Beispielbetriebe angeforderten Stellen mit Staatsdienereigenchaft, 7.505.000 Mk. für die Universität Leipzig. Die für das Ev. luth. Landeskonfistorium angeforderte Summe von 350.000 Mk. wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten bewilligt. Als nicht dringlich abgelehnt werden die Stellen eines Hilfsarbeiters für das Kultusministerium und eines Oberstudienleiters am katholischen Seminar zu Bautzen. Zu Kapitel 93 des ordentlichen Etats betr. Evangelische Kirche beantragt der Haushaltsausschuß A die Anforderungen mit 16.116.000 Mk. zu bewilligen. Die Abstimmung findet erst nach Verabschiedung des Grundsteuergesetzes statt. Beim Kapitel Landespreisamt entwickelt sich eine kurze Debatte. Bewilligt werden dann u. a. 1 Million Mk. Ausgaben aus Anlaß der Neuordnung des Grundsteuerwesens und der Einführung der Landesgewerbesteuer und der Voraussetzung, daß beide Steuern beschloffen werden, 374.000 Mk. für die Kunstsammlungen, 200.000 Mk. als Zuschüsse zu den Reichsbeihilfen für Kriegswohlfahrts pflege, 320.000 Mk. für das Landesamt für Arbeitsvermittlung, 200.000 Mk. Zuschüsse zu den Unterstützungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge, 1.280.000 Mk. Berechnungsgeld für das Landespreisamt und die Ausschüsse zur Ueberwachung der Lebensmittelablieferungen, 220.000 Mk. Staatsbeihilfen zur Milchverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung, 3 Millionen Mk. als erster Teilbetrag zur Errichtung von Dienst- und Wohngebäuden für die Gendarmerie Abteilungen, einschließlich Erwerbungen von Grundstücken und Bauplätzen, 750.000 Mk. als anteiliger Zuschuß Sachsens zu den Kosten der Verteilung von ausländischen Liebesgaben, 385.000 Mk. Beitrag für die Bäckerei Leipzig, 2.250.000 Mk. für das Brauntohlenforschungsinstitut, 350.000 Mk. zur Errichtung von Grubenbauten usw. für Lehrzwecke, 6 Millionen Mark als erster Teilbetrag zur Errichtung eines Neubaus für die chemischen Institute der Technischen Hochschule. Als letzter Punkt der Tagesordnung werden die Ausgaben zu dem Personen und Besoldungsplan der Landes Brandversicherungsanstalt für 1921 mit zusammen 6.259.415 Mk. nach der Vorlage bewilligt. Nächste Sitzung: Mittwoch.

— Das Wirtschaftsministerium hat bei den sächsischen Handelskammern wegen Erhöhung der Abgabenbeträge angefragt, die von den Gemeinden auf die Biersteuer aufgeschlagen werden dürfen. Die sächsischen Handelskammern haben sich einstimmig gegen die Absicht ausgesprochen, da dies außer einer Verteuerung des Bieres auch noch einen Rückgang der Erzeugung zur Folge haben würde, was bei dem Darniederliegen gerade dieses Gewerbes nicht erwünscht sei.

— Der Freistaat Sachsen hat durch Lebensmitteleinkäufe in und nach dem Kriege einen Verlust von 180 Millionen Mk. erlitten.

— Der kommunistische Abgeordnete Granz war vor einigen Wochen unterwegs aufgegriffen worden, als er einen Transport von 30 Zentnern Getreide, das auf Schleichwegen erworben worden war, nach einer Mühle leitete um es dort vermahlen zu lassen. Die Angelegenheit beschäftigte am Freitag den Rechtsausschuß. Hier sagte Granz aus, daß das Getreide für den Konsumverein in Limbach, dessen Leiter er ist, bestimmt war. Von der Staatsanwaltschaft war ein Antrag auf Strafverfolgung eingegangen wegen Ueberschreitung der Kriegsbestimmungen. Die sozialistische Mehrheit des Rechtsausschusses entschied aber gegen die Stimmen der Bürgerlichen dahin, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen. Die bürgerlichen Parteien vertreten den Standpunkt, daß ein derartiges Vergehen aus keinem Fall unter die politischen Straftaten fallen kann, und daß ein Abgeordneter nicht seine Immunität dazu benutzen darf, um strafbare Hand-

lunge n, die nur mit seiner Eigenschaft als Privatangehörter zusammenhängen, ungeführt begeben zu können.

— Auf der Dresdener Tagung des deutschen Landwirtschaftsrats hielt Prof. Dr. Dada ein bemerkenswertes Referat über die Preiskonjunktur für landwirtschaftliche Erzeugnisse, in dem er u. a. ausführte: Ueber die Hälfte der Getreideproduktion der Welt entfiel vor dem Kriege auf die Vereinigten Staaten und Rußland. Ueber den eigenen Bedarf hinaus stellen Rußland, Argentinien, die Vereinigten Staaten, Rumänien und Kanada 90 Prozent des Getreidebedarfs auf den Weltmarkt. Da Rußland mit Sibirien, Rumänien und Bulgarien früher etwa die Hälfte des gesamten Weltmarktgetreides und 40 Prozent des Brotgetreides lieferten, scheint die Ernährungsnot Europas und Deutschlands nicht eher beseitigt werden zu können, bis die osteuropäischen Agrarländer wieder auf dem Weltmarkt erscheinen.

— In Dresden ergaben die Elternratswahlen wiederum einen Sieg der christlichen Listen: 392 Vertreter der Christlichen, 374 der weltlichen Schullehrer. Bei dem Wahlgang, der nicht leicht war, beteiligten sich in ausschlaggebender Weise neben den Elternvereinen auch die landeskirchlichen Gemeinschaften und der Volkstümliche Laienbund.

— Zwei Ruderer aus Dresden unternahmten am Sonntag Mittag in einem Doppelboote eine Fahrt auf der Elbe strom abwärts und wollten bei Laubegast ihr Boot an einen Kettenfähler hängen. Hierbei kenterte das Boot, der eine Ruderer war des Schwimmens kundig und versuchte, seinen sinkenden Gefährten Hans Wieden zu retten. Doch verließen ihn etwa zehn Meter vor dem Ufer die Kräfte und er mußte seinen Gefährten dem Schicksal überlassen, so daß letzterer ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Eine zehntausendköpfige Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Leipzig nahm nach einem mit für michem Beifall aufgenommenen Vortrag von Graf Westarp eine Entschließung folgenden Wortlautes an: „Die Versammlung lehnt einmütig die jeder Billigkeit Hohn sprechenden Verschärfungsbestimmungen des Ultimatums ab. In dem Widerstande gegen diese nicht nur die jetzige, sondern auch die kommenden Geschlechter auf Jahrhunderte hinaus zur Ruchlosigkeit verdamme Unterwerfung fähig sie sich eins mit allen Kreisen und Schichten des deutschen Volkes, in denen noch ein Funke nationalen Stolzes und Selbstbewußtseins lebt. Sie billigt voll und ganz die von der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei diesem Ultimatum und dem der Entente allzu willfährigen Kabinett Wirth gegenüber eingenommene Abwehrhaltung. Mit tiefer Entrüstung nimmt sie Kenntnis von dem Vorstoß der belgischen Regierung gegen die Entscheidung des obersten deutschen Gerichts, dessen strenger, unerbittlicher Rechtfertigung selbst von Feindeseite bisher nicht angezweifelt wurde. Sie verlangt mit aller Entschiedenheit, daß sich die verantwortlichen Regierungsglieder jeden Versuch einer Einmischung in die deutsche Rechtsprechung mit aller Schärfe verbitten.“

— Die am 21. Juni geschlossene Landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig wurde am ersten Tage von 10,786, am zweiten von 35,147, am dritten von 50,761, am vierten (Sonntag) von 59,117 Personen besucht. Das kalte, regnerische Wetter hat zweifellos dazu beigetragen, daß die Besucherszahl, die an und für sich bedeutend ist, nicht noch höher gestiegen ist.

— Der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften hielt in Chemnitz seine 13. Verbandstagung ab. In seiner Begrüßungsrede erklärte der Vorsitzende des Chemnitzer Vereins Reßler, die Tagung werde erneut beweisen, daß der Klein-Kaufmann sich nicht ohne weiteres sozialisieren oder kommunistieren lassen werde. Wolters Hannover betonte, die Kaufleute müßten nur auf dem Posten sein und beweisen, daß sie nicht überflüssig, sondern notwendig seien. Bedauerlich sei, daß die Regierung, trotz der durch die Kriegsgesellschaften erzielten Defizite, noch nicht vom Wege der Sozialisierung abgewichen sei.

— Einen Reingewinn von 3,376,345 M. hat die Sächsische Biererzeugungsgesellschaft, A. G., zu Oberlungwitz, die die Elektrizitätswerke Oberlungwitz, Obererzgebirge und Grimmschau besitzt, im Jahre 1920 gemacht. Es sollen, wie bisher 10 Prozent Dividende an die Aktionäre verteilt werden. Ferner soll das bisherige Grundkapital von 25 Millionen Mark um weitere 20 Millionen erhöht werden.

— Eine neuartige Einrichtung und zwar eine mit Aufsatz, zwei Saßschläuch, Hydrantenanschluß und Stahlrohr ausgerüstete Radfahrer Abteilung ist in Oberlungwitz der Freiw. Turnerfeuerwehr angegliedert worden.

— Die Gemeinde Lugau hat den Gasthof „Jägerhaus“ mit einem Rohenaufwande von 980,000 M. (einschließlich Kaufpreis) zu Wohnungen eingerichtet.

— Der Landesjugendtag des Zentralverbandes der Angehörigen findet vom 2. bis 3. Juli in Mittweida statt. Am 27. und 28. August tagt in Chemnitz die Gaukonferenz der beiden Gaue Sachsens des Landesverbandes der Angehörigen.

— Eine arge Enttäuschung hat die Stadt Mittweida mit der Verpachtung ihres Ritschenanhangs erlebt. Es kommen über 600 Bäume in Betracht, deren Ertrag die Stadtgärtnerei mit 10,000 M. einschätzte. Auf die Ausschreibung sind drei Angebote von dort eingegangen, die auf nur 250 M. lauteten.

— Für die 100 gefallenen ehemaligen Schüler des Lehrerseminars in Schneeberg soll ein Ehrenmal errichtet werden; doch ist man über die Form desselben noch nicht einig; die Entscheidung wird der Denkmalsauschuß in Vernehmung mit der Seminarlehrerschaft und in größeren Orten bestehenden Alt-Schneeberger Vereinigungen treffen. Die Enthüllung des Gedächtnismales soll jedenfalls im nächsten Jahre zugleich mit der 50jährigen Seminargründungsfeier erfolgen.

— In der Nacht zum Freitag haben Einbrecher das Zwischengeschloß einer großen, am Bärenstein in Plauen gelegenen Villa ausgeräumt. Den Dieben fielen u. a. wertvolle Teppiche, große Posten Wäsche, Kleidungsstücke und Silberfachen im Werte von über 100,000 M. in die Hände. In dem Zwischengeschloß schlief von den Hausgenossen niemand, sondern im Erdgeschloß und im Obergeschloß.

— In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Schwarzenberg, die wie die vorhergehenden durch das Fernbleiben der bürgerlichen Vertreter nicht beschlußfähig war, beschäftigte sich die sozialistisch-kommunistische Mehrheit mit der Mandatsniederlegung der bürgerlichen Mitglieder und erklärte dieselbe natürlich für gesetzlich unbegründet und unstatthaft.

— Die Station Neuwelt an der Linie Verbau Annaberg fährt ab 1. Juli die Bezeichnung Schwarzenberg-Neuwelt.

— Auf ein 25jähriges Bestehen blickt in diesem Jahre die Oberrealschule in Auerbach i. S., vorm. Realschule und Progymnasium, zurück. Die Feier findet am 16. und 17. September statt.

— Gegen sechs Stimmen haben die Stadtverordneten zu Mylau beschlossen, die unentgeltliche Todesbestattung einzuführen.

— Tot aufgefunden wurde in der Wohnung seiner Mutter in Malsen St. Jakob der 21 Jahre alte Bergarbeiter Max Richard Wunderlich. Der Tod war infolge Gasvergiftung eingetreten. W. hatte auf dem Sofa in der Wohnung seiner Mutter geschlafen und vermutlich beim Ausdrehen der Gaslampe in seiner Schlaftrunkenheit die Abstellvorrichtung nicht richtig geschlossen, so daß das Gas noch ausströmen konnte. Während des Schlafes ist dann bei dem Bedauernswerten der Tod eingetreten.

— Ein schwerer Einbruch ist in der Nacht zum Montag im Schuhwarengeschäft von Ehrler in Bad Lausick verübt worden. Mittels Einsteigens durch ein Parterrefenster gelangten die Diebe in den Laden und nahmen von den dort vorhandenen Waren eine Anzahl der besten Herren- und Damenschuhe mit. Der Wert des Gestohlenen soll mehrere tausend Mark betragen.

— Wegen Wilddieberei, die er schon seit langem getrieben haben soll, wurde der 40 Jahre alte Gutsbesitzer Sch. in Meidhardtsthal bei Eibenstock festgenommen und ans Amtsgericht Eibenstock abgeliefert. In seiner Behausung sind größere Mengen eingepökeltes Fleisch von Wild, eine große Anzahl Rehgewehre, Gewehre, Munition und andere Jagdgerätschaften beschlagnahmt worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Juni 1921.

Nach Erledigung einer Anzahl „kleiner Anträge“ wird das Gesetz zur Ueberleitung von Rechtsangelegenheiten der Konsulargerichtsbarkeit in 2. und 3. Lesung angenommen. Dann folgt die 2. Lesung des Gesetzes über die Verlängerung des Kohlensteuergesetzes bis zum 31. März 1922. Zugleich wird die Möglichkeit der Ermäßigung für einzelne Bergwerksbezirke gegeben.

Abg. Rysfel (U. Soz.) lehnt das Gesetz ab. Nach kurzer Debatte wird § 1 angenommen. Bei der Abstimmung über einen unabhängigen Antrag auf sofortige Sozialisierung des Kohlenbergbaues stellt sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf eine Viertelstunde später an.

In der 2. Sitzung wird das Gesetz über die Verlängerung des Kohlensteuergesetzes in 2. und 3. Lesung angenommen. Die unabhängige Entschließung über die sofortige Sozialisierung wird zunächst abgelehnt.

Auch die Abstimmung über das Staatsgerichtshofgesetz muß ausgefetzt werden, da die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit nicht im Hause ist.

Die 2. Beratung des Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegszugabe vom Vermögenszuwachs entseelte eine kleine Aussprache, in der sich Abg. Helfferich (Dntl. gegen die starke Belastung des Grundbesitzes wendet, Abg. Rysfel (U. Soz.) gegen die Bekümmen wendet und Abg. Becker-Hessen (D. Vp.) seinem Vorredner entgegentritt.

Abg. Keil (Soz.): Wir haben einige Bedenken gegen die Vorlage, werden ihr aber zustimmen.

Abg. Dr. Geyer (Rom.) kündigt für die kommende Steuerberatung die heftigsten Kämpfe an.

Die Vorlage wird darauf in 2. und 3. Lesung angenommen, ebenso in 2. Lesung der Etat des Reichswirtschaftsrates, des Reichsschatz- und des Reichswehrministeriums. Die Novelle zur Angestelltenversicherung geht an den sozialpolitischen Ausschuß.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Bermischtes.

Auerlei. Eine Telephonistin in Schwedt wurde bei einem Gewitter am Fernsprecher durch Blitzschlag rechtsseitig gelähmt. — Am 19. d. ist der neue Bahnhof am Brenner abgebrannt, ebenso die Lampisterie mit großen Mengen Petroleum. Die Tiroler Feuerwehr, die aus Gries zuerst zur Rettung eintraf, durfte die Grenze nicht überschreiten. — In Kempen im Aügau wurde Donnerstag durch eine Reichswehrabteilung das Todesurteil gegen den 37jährigen Fuhrmann Schichtl und den 23jährigen Hans Resel durch Erschießen vollstreckt. Die beiden hatten die Ehefrau Schichtls auf grauenhafte Weise ermordet. — Havas berichtet aus Savanna, daß während des Monats Juni 37 Todesfälle infolge Deulenpest gemeldet worden sind.

Telegramme.

Berlin, 25. Juli. Nach Meldungen aus Ameln südlich von Gleiwitz haben sich heftige Zusammenstöße zwischen italienischen Truppen und polnischen Insurgenten ereignet. Einzelheiten fehlen noch.

Berlin, 25. Juni. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: Die griechische Regierung richtete eine Note nach Moskau, worin sie mitteilt, daß Griechenland sich mit Sowjetrußland als im Kriegszustand befindet.

Berlin, 25. Juni. Mit Bezug auf die Nachricht, daß in Schlesien eine Selbstschutzorganisation im Gegensatz zu der Ordesch im Entstehen begriffen sei, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß voraussichtlich eine Verordnung des Reichspräsidenten erscheint, durch die die Auflösung aller Selbstschutzverbände angeordnet wird.

Berlin, 25. Juni. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung der Volschakterkonferenz eine Note überreicht, welche gleichzeitig an die Regierungen in London, Paris und Rom übergeben worden ist. In der Note wird eine Zusammenstellung von Nachrichten gegeben, durch die erwiesen wird, daß die polnische Armee den Aufstand in Oberschlesien mit allen Mitteln unterdrückt.

Leipzig, 25. Juni. Der Rat hat beschlossen, den Straßenbahnfahrpreis auf 1 M. und die Umsteigekarten auf 1,20 M. zu erhöhen.

Gleiwitz, 25. Juni. In Hindenburg haben die polnischen Insurgenten die Kaufmannschaft aufgefordert, bis Sonnabend eine halbe Million M. bei der Niederlassung der Bank „Ludovic“ einzuzahlen. Die Fleischernung soll in derselben Weise 125,000 M., die Bäderinnung 120,000 M. und die Gastwirte 100,000 M. bezahlen. Die Vertreter der deutschen Innungen sind beim Kreisinspektor vorstellig geworden, daß die Einzahlung der Innungen unterbleiben kann.

Dresden, 25. Juni. Die von den Polen bei der Munitionsexplosion in Rybnik verhafteten Deutschen sind wieder freigelassen worden.

Herne, 25. Juni. Die 85 Todesopfer, die die unheimliche Schlagweiterexplosion auf der Zeche Mont Cenis am 27. d. gefordert hat, wurden gestern Nachmittag beigesetzt. Gewaltig war die Teilnahme der Bevölkerung. Im Trauergefolge bemerkte man u. a. den Reichsarbeitsminister.

Haag, 25. Juni. In der Freitagssitzung der englischen Labourpartei wurde der Antrag über den Anschluß an die Internationale mit siebenfacher Mehrheit abgelehnt.

Haag, 25. Juni. „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die französische Regierung unbedingt daran festhält, daß die Sanktionen nicht aufgehoben werden und teilt ferner mit, daß die Verhandlungen darüber mit der englischen Regierung in Paris fortgesetzt werden.

Paris, 25. Juni. Briand erklärte gestern im Ausschuß für Auswärtiges, daß die Sanktionen aufrecht erhalten bleiben und daß die besetzten Gebiete nicht geräumt werden. Die Teilung Oberschlesiens werde gemäß dem Versailler Vertrag erfolgen. Die Industriegebiete werden Polen zufallen.

Paris, 25. Juni. Infolge des Einflusses, den die letzten deutschen Zahlungen auf den Wechselkurs ausübten, hat die Reparationskommission beschlossen, Deutschland bis auf weiteres für seine späteren Zahlungen von der Verpflichtung zu entbinden, die Zahlungen in Dollar vorzunehmen.

London, 25. Juni. Aus Velsaft wird gemeldet, daß die Sinnseiner am Freitag Morgen einen Militärzug zum Entgleisen gebracht haben. 40 Soldaten sind getötet worden.

London, 25. Juni. Nach Meldungen aus Athen soll die griechische Regierung das Angebot der Alliierten, eine interalliierte Intervention im griechisch-türkischen Streit unter der Bedingung der Einstellung der Feindseligkeiten, vorzunehmen abgelehnt haben.



Der neue Post-Gebühren-Carif,

ab 1. April 1921 gültig.

ist in zweifarbiger Ausführung auf Karton gedruckt zum Preise von 50 Pfg. erhältlich in der

Geschäftsstelle des Schönburger Tageblattes.

Schweizerkäse
1/2 Pfd. 6.50
Münchener Bierkäse
Stück 76 Pf.
Russ. Salat 1/2 Pfd. 4.25
Delfardinen Dose 5.50
Margarine
Pfd. 8.-, 9.-, 10.-, 12.-
Ringäpfel Pfd. 12.50
Bosn. Pfäunen
Pfd. 6.50
Pfäunenmus „ 4.50
Marmelade „ 4.50
Eugen Wilhelm.

Allerbeste Kernseife
Doppelriegel Nr. 3.—
Elain-Schmierseife,
Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver,
Steinbachs Wascheextrakt
Schwamseifenpulver
Sil, Bleichsoda,
Krystall-Soda, Reis-
stärke, Borax,
Waschblau, Persil
empfiehlt **Max Roth,**
Ablor-Drogerie.

Schmierseife
gelb Nr. 4.50, weiß Nr. 6.—
Kernseife, pa. Qual.
Doppelriegel Nr. 3.—
Seifenpulver
in versch. Preislagen
Salmiakgeist
echt französl.
Terpentin.
Albert Boffeder Nachf.

Maditalin!
Sicherstes Mittel zur Ver-
nichtung der Fliegen.
— a Paket 75 Pfg. —
Prima
Fliegenjäger „Schwapp“
— a Stück 50 Pfg. —
bei **Harald Meyer,**
Schloß-Drogerie.

Kurz-, Mode- und Galan-
teriewaren, Bekleide,
Regenschirme,
Spazierstöcke
 stets Neuheiten in großer
Auswahl.

Alle Reparaturen und
Bezüge werden schnell und
billig angefertigt.
Optik veru. Stubenhöjer,
Waldenburg, Schloßstr.

Brennholz,
trocken, Osenlang geschnitten
und Meterlang, empfiehlt
E. Flechsig.

Schweineschmalz
Preißelbeeren
Simbeerfaß
Fruchtweine
Weinbrand
Weinbr.-Verschnitt
echten Nordhäuser
div. Liköre
Albert Boffeder Nachf.

Rolf's Operette in Altstadt Waldenburg
Gasthof zur Weintraube.

Heute Sonnabend Abends 8 1/4 Uhr, Einlaß 7 Uhr:
Mit neuen altdeutschen Kostümen!

Der Trompeter von Säckingen.

Romantisches Singspiel nach der Oper in 7 Aufzügen
von B. v. Schöffel.

(Behüt Dich Gott, es wär' so schön gewesen,
behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein.)

Sonntag Abends 8 1/4 Uhr, Einlaß 7 Uhr:
Auf fürmisches Verlangen nochmals

Der fidele Bauer.

Große Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Karten im Vorverkauf num. Sperrkä mit Steuer 4.80,
2. Platz 3.60 Mk. für linke Seite bei Herrn Förster, Kolo-
nialwaren, Altstadt und für rechte Seite bei Herrn Eugen
Wilhelm, Waldenburg, Markt.

Um tatkräftige Unterstützung von Stadt und Land bittet
die Direktion.

Lotalsängerbund.

Heute Sonnabend Abend 8 Uhr im Saale des
Gasthofes Grünfeld

Zusammenkunft

mit den **Glauchauer Sangesbrüdern.**
Für humorvolle Darbietungen ist bestens gesorgt.
Das Erscheinen aller Sänger ist dringend erwünscht.
Gesangverein Abmarsch 1/8 Uhr Deutsches Haus.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herren Landwirten und Gewerbe-
treibenden bringen wir hiermit zur geil. Kenntnis,
dass wir vom heutigen Tage an eine

Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt

Grüntfelderstrasse 33, Nähe Bahnhof Waldenburg,
errichtet haben.

Durch langjährige fachmännische Tätigkeit sind wir
in der angenehmen Lage, sämtliche vorkommenden
Reparaturen an landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen
unter Verwendung nur einwandfreien Materials in
zuverlässigster Weise auszuführen und die uns mit
Aufträgen beehrende werthe Kundschaft in jeder Be-
ziehung zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager und Ver-
mittlung in allen landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschi-
nen und Ersatzteilen nur neuester bestbewährtester
Fabrikate, sowie alle Einrichtungen von Licht- und
Kraftanlagen, nebst Lieferung von Elektromotoren
und allen Bedarfsgegenständen zu den billigsten
Tagespreisen.

Indem wir nochmals reellste, zuverlässigste Bedie-
nung zusichern, bitten wir bei Bedarf um geneigtr
Wohlwollen, sowie Unterstützung unseres Unterneh-
mens und zeichnen hochachtungsvoll

Maschinenbau-Genossenschaft m. b. H.
für Landwirtschaft und Gewerbe.

Waldenburg-A., in Sachsen, — Fernruf 271. —
Nähe Bahnhof Nr. 38.

Betriebsleitung: Schlossermstr. A. Jänig.



Franz Lorenz,
Altstadt Waldenburg

empfiehlt sein
reichhaltiges Lager

Schuh-
waren

aller Art
zu den
billigsten
Tagespreisen.

Gestrichte Damen- und Kinderjacketts
reine Wolle, schon Herbstneuheiten!

:: empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen ::

H. Stiegler, Glauchau,

früher Hieronymus Frühlich — Johannesplatz.

Streichfertige Lack-
und Firnisfarben,

Spezialität:

Reinweiße Fensterrfarbe,

frischen Glaserkitt, besten
Feinöl-Firnis, auch gebleicht,
empfiehlt preiswert

Max Roth, Ablor-Drogerie.

Dachpappe

in allen Stärken, sowie

Leer u. Carbolinum

frisch eingetroffen und empfiehlt
zu billigsten Tagespreisen

Guido Pröhl,
Telefon 229.

Fohlen- u. Pferdeversteigerung.

Montag, den 4. Juli 1921, findet im Gasthof

Fohlen- und Pferde-Versteigerung

statt. Anfang Vormittags 10 Uhr. Zur Versteigerung
zugelassen werden Fohlen und ältere Pferde. Die
Bedingungen werden vor der Auktion bekanntgegeben.
Anmeldungen sind an Unterzeichneten zu richten, woselbst
Anmeldeformulare zu entnehmen sind.

Pferdezuchtverein Zerisau und Umgeg.
E. Reinhold, Vors.



Prima frischer Jütländer Angelschellfisch
traf heute frisch ein und empfiehlt billigt
Oskar Bühling, Markthalle.

Schuhwaren u. Pantoffeln
aller Art kaufen Sie gut und billig bei
Martin Seyfarth,
En gros **Schuhwaren** en detail
Obergasse 21.
Bei mir gekaufte Schuhe werden bei
billigster Berechnung repariert.

Händler und Wiederverkäufer
:: erhalten konkurrenzfähige Fabrikpreise. ::
Komme bei evtl. Bedarf mit Mustern ins Haus.

Neue Kartoffeln, Zerbster Maus-
chen, das Pfund 1.90 Mk., Salatgurken,
neue saure Gurken, grosse Möhren
und prima Blumenkohl, neue Zwie-
beln, das Pfund nur 1. Mk., feinste süsse
Apfelsinen, das Stück nur 80 Pfg., grosse
Zitronen und frische Kirschen, pa-
geräucherten Schinken, feinstes
nordamerikanisches Schweine-
schmalz, frisch geräucherte Lachs-
heringe, 3 Stück 2.50 Mk., trafen frisch und
empfiehlt
Oskar Bühling, Markthalle.

Obst, Gemüse, Fleisch
können Sie nur durch „Einkochen“ für lange Zeit auf-
bewahren, aber nicht durch Luft auspumpen mit teuren
Apparaten, darum Vorsicht.
Rex-Einkoch-Apparate,
Rex-Einkochgläser u. Fruchtsaftflaschen
sehen an erster Stelle und sind preiswert.
Stets großes Lager bei **August Mai.**

Für die anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Masse dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir zugleich im Namen
unserer Eltern
herzlichen Dank.
Niederwiera, den 26. Juni 1921.
Fritz Bötcher und Frau Lili
geb. Heinig.
Herbert Heinig und Frau Elsa
geb. Heilmann.

Für die uns zu unserer Vermäh-
lung erwiesenen Aufmerksamkeit
— danken wir herzlich. —
Biegelheim, den 24. Juni 1921.
Albert Pippigu, Frau
Sedwig geb. Wirth.

Abtei-Birde Fl. 54.—
Himmel „ 42.—
Rognat-Weinbrand
Fl. 50.—
„ **Berschnitt**
Fl. 40.—
Trinkbranntwein
Fl. 30.—
Cherry Brandy „ 40.—
Gewürzölter „ 52.—
Rum-Berschnitt „ 50.—
Eugen Wilhelm.

Frisch geräucherte Heringe
Stück 1 Mark
empfiehlt **Bernh. Dypik Nachf.**
Vorzügliche Vollbiere
hell und dunkel, sowie
12% Friedensbiere,
Porter,
Röstbr. Schwarzbier
als Gesundheitsbier empfiehlt
Brauerei Waldenburg.

Kaffee
— feinstgeröstet —
1/4 Pfd. Nr. 6-, 7-, 8-, 9.
empfiehlt
in bester Güte
Albert Boffeder Nachf.

ff. Weißbier
Brauerei Waldenburg.
Um Rückgabe sämtlicher
leeren Flaschen wird gebeten.
Brauerei Waldenburg.

M. Gei. S. „Niederhain.“
Heute Sonntag früh 1/26
Uhr Abmarsch vom Markt
zur Morgenpartie ins
Kuldenal. Passive Mit-
glieder herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Club der Landwirte
zu Glauchau.
Sonnabend, den 2. Juli,
Nachmittags 3 Uhr
Clubversammlung
im „Eindenhof“, Glauchau.
Die nicht benutzten Fahr-
karten der Ertzzüge sind zu-
rückzugeben, desgleichen sind
von allen Teilnehmern 1 Mk.
an die Kasse abzuführen.
Arno Leithold.

Verichtigung.
Bei dem Bilanzbericht des Ziegel-
heimer Spar- und Darlehnsstaf-
ferens in Nr. 145 muß es statt
„Bilanz am 31. Dezember 1919“
richtig heißen „Bilanz am 31.
Dezember 1920.“

Sierzu eine Beilage,
sowie die Sonntagsbeilage
„Der Erzähler“.

Dresdner Brief.

Von F. A. Esche-Dresden.

Nachdruck verboten.

—e, Dresden, 24. Juni 1921.

Das ist ein recht kühler Rosenmonat — mehr Regen als Sonne —, der nach anfänglicher Hitze etwas eigen anmutet. Das hindert aber nicht, Sommerfeste aller Art, Pressefeste, Tanz-Turniere im Freien, Sonnenwendfeiern, Elbstrandfeste, Sommernachtsbälle usw. abzuhalten. Die Wogen der Veranstaltung gehen wieder einmal hoch in Dresden. Noch sind die Tage der Rosen...

Im allgemeinen sieht man der Verbindung von Sommer und Kunst etwas skeptisch gegenüber. Man weiß schon, was Sommerkunst ist. Darunter versteht man jene freundliche Art der Kunst, die als Beigabe zu Gartenmusik, Bier und warmen Würstchen an unsere kritische Gewohnheit keine heroischen Anforderungen stellt, jene Kunst, die man mit der milden Nachsicht hinnimmt, jene Kunst, die keine übertriebene Hochschätzung beansprucht, jedoch dem Gemüt ganz belümmlich ist. An unsern Staatsbühnen ist man schon seit geraumer Zeit gewöhnt, nur selten noch ein künstlerisch aufeinander eingespieltes, abgetöntes Ensemble, was ja immer Dresdens Stolz war, zu sehen und zu hören. Wir haben uns beinahe an den Zustand der Vertrags Gastspiele gewöhnt, wobei man meist Gäste hört, wie sie Dresden nicht braucht. Und dennoch sind wir in der letzten Woche recht angenehm enttäuscht worden. Das war mal wieder die alte Tradition, und wer da die Oper besucht hat, hat seine Freude gehabt. Da zeigt es sich, wenn die heimischen Künstler zusammenwirken, daß Dresdens Staatstheater einen der allerersten Plätze in Deutschland einnehmen können. Schier, als wollte man kurz vor Torenschlus einmal zeigen, was man hier leisten kann.

Zust in den Tagen, da man vor hundert Jahren Carl Maria von Webers melodienreichen „Freischütz“ aufführte. Hundert Jahre „Freischütz“! Wie wenig Opern haben einen solchen Zeitraum überdauert! Wir können sie an den Fingern zählen. Und kaum eine, ausgenommen etwa Mozarts „Figaro“ ist so frisch geblieben, wie diese edelste und edelste aller Volksoper. Der Erfolg der Erkaufführung in Berlin, wozu Carl Maria von Weber aus Dresden gekommen war, war ungeheuer und schnell wurden die Melodien des „Freischütz“ populär. Seine Spott in seinen Berliner Briefen: „Der Jungfernkranz“ ist permanent; wenn der eine ihn beendet hat, fängt ihn der andre wieder von vorn an; aus allen Häusern klingt er mir entgegen; jeder pfeift mit eigenen Variationen; ja ich glaube fast, die Hunde auf der Straße bellen ihn.“ Also just in diesen Tagen des Säkulums brachte man in Dresden Aufführungen von Boheme, Zauberköte, Lehengrin, Troubadour, Rosenkavalier, Joseph in Ägypten und Freischütz heraus, die sich sehen lassen können. Sogar in der Straußschen „Flebermaus“ zeigte die vielfach angefeindete Erneuerung des Balletts, daß es seine Daseinsberechtigung hat, obwohl man bisher nur wenig davon gemerkt hatte.

Im Schauspielhaus kam nach vierzehn Jahren zum ersten Male wieder Shakespeares dramatisches Märchen „Ein Sommernachtstraum“ in neuer Einfärbung heraus und ließ an Farbig-Schönem und Duftig-Bewegtem empfängliche Herzen jubeln. Das löste förmlich los vom Alltag und man konnte einmal vergessen, daß es eine Welt des Haders, des Hasses und des Vernichtungswillens gibt. Dazu leuchtete eine musikalische Morgenfeier im Opernhaus, bei der an der Spitze der Staatskapelle Generalmusikdirektor Fritz Busch stand. Ein berühmter Musik-Kritiker sagt: „Die Empfindung, ein Orchester zu besitzen, das einst als das beste Europas, also der Welt in diesem Falle, galt und das heute auf einer künstlerischen Höhe steht, die jeden Vergleich ausschließt, ausschließen muß, weil es in der Kunst eben Gebiete gibt, die keine Rangordnungen mehr kennen, — die Empfindung also, das Dresdner Orchester so gehört zu haben, wie kein zweites der Welt klingt, und diesen Besitz vor anderen Städten voraus zu haben, war das Ereignis dieser Feier. Daß eine solche Tatsache — und ihr wird sich wohl keiner von gestern verschließen können — nicht täglich zu fühlen ist, gehört zu den unvermeidlichen Folgen unseres heutigen Kunstbetriebes. Aber was Dresden von den Konzerten der kommenden Spielzeit zu erwarten hat, weiß es nun und dieser beglückenden Aussicht soll heute schon gedacht sein. Nun hat die Kapelle den Dirigenten bekommen, der ihrer würdig ist, und der Entschluß, ihn selbst nur für ein halbes Duzend Konzerte zu besitzen, wird Früchte tragen, deren Genuß Dresden vorent halten darf.“

Um den Generalmusikdirektor Posten in Dresden herrscht bekanntlich schon seit langer Zeit eine heftige Fehde. Diese Frage ist ein vielumstrittenes Problem. Kürzlich wurde sogar Siegfried Wagner, der Erbe von Bayreuth, für den Dresdner Intendanten-Posten der Staatstheater empfohlen. Vielleicht wäre er im vorigen Jahre der richtige Mann gewesen, heute aber kommen wir nicht mehr um die Frage herum, die unbedingt gelöst werden muß: nämlich daß wir außer einem Generaldirektor für beide Bühnen noch einen Generalmusikdirektor für die Staatsoper benötigen. Eben ist infolge eines Konkurses in Stuttgart Fritz Busch ganz frei geworden. Ob da wohl Dresden noch lange zögern wird? Ein weiteres Ereignis war Hermine Körner im Albert Theater. Dort

gab's endlich mal wieder volle Häuser. Ganz deutlich wurde da klar, um wieviel Grade sich das Niveau des Spiels gleich hebt, wenn eine überlegene Kraft auf der Bühne steht. Die Körner besitzt einen unverkäuflichen persönlichen Reiz und eine schauspielerische Kultur, worüber eigentlich kein Wort gesagt zu werden braucht. Was dagegen zum Widerspruch her ausfordert, das ist die „künstlerische“ Leitung des Direktors Willi, über den die Kritik ja schon fast einmütig den Stab gebrochen hat. Mit einer Hermine Körner freilich konnte er bestehen, denn nur sie war für diese kurzen Gastspieltage der Anziehungspunkt. Sonst bleibt nicht viel übrig von Willi's Kunst. Neben „Candida“ und der „Leibgardist“ wurde auch „Die Nacht der Jenny Lind“ zum ersten Mal aufgeführt. Es ist wirklich beschämend. Jenny Lind, die „schwedische Nachtigall“ so auf den Brettern zu sehen. Eine „einzig-schöne“ Liebesnacht einer reifen, gereiften Sängerin mit einem liebesholten, romantischen 18jährigen Studenten. Eine deutsche Bühne hat dafür noch Raum! Zeit und Geld dafür in einer Zeit, da das Wort „Wiederbau“ vor, während und nach dem Essen genossen wird, wie ein Kritiker sagt; wo eine neue Welt im Werden ist, solche verfluchte Romantik. Es bleibt dunkel, weshalb überhaupt Hermine Körner eine solche Rolle in einem solchen Stück spielte. Ihr Spiel freilich war ein Lichtblick, der einzige im Alberttheater.

Und nun wissen wir auch, woher der Forttrott-Schlager „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht“ der schon seit langem gesungen, gespielt und gepfiffen wurde, stammt. Nun haben wir die Quelle dieses Gesanges entdeckt in dem musikalischen Schwank „Die Scheidungsreise“, der die „Postmeisterin“ im Centraltheater abgelöst hat. Wenn nicht alles trägt, wird diese „Neuheit“ ein längeres Leben haben als — Gott hat sie selig! — die „Postmeisterin“.

Aber auch Sarrajanis Spielplan wird sich lange Zeit halten können, wenn er in Dresden bleibt. Nach langem Streit mit dem Rat zu Dresden wegen der Luftbarkeitssteuer hat er nun doch die Tore seiner Zirkus-Arena, des bekannten Theaters der Fünftausend, geöffnet, jubelnd und demonstrativ von vollbesetzten Häusern begrüßt, mit Kränzen überschüttet. Da kam einmal so recht zum Ausdruck, welcher Beliebtheit sich doch der Zirkus Sarrajanis erfreut. Stolz Sarrajanis ist aber auch einzig in seiner Art; besitzt doch sein Marzall allein mehr Pferde, als alle Zirkusse der Welt zusammen, dazu die gewaltige Elefantenherde, deren zwölf Kolosse ihrem Herrn und Meister auf den geheimsten Wint folgen. Fast unvergleichlich und von selten jugendlichem Reiz ist Sarrajanis Balletkorps, das überall Aufsehen erregt. Artisten von internationalem Ruf, ausgezeichnete Spakmacher und Kunst- und Schulreiter und Freizeitspektakel edelster Art füllen Sarrajanis Abschiedsgastspiel. Er will nämlich Dresden doch verlassen, da man ihm hier in Steuerfragen so wenig entgegenkommt; er will seinen stolzen Zirkusbau, von dem aus die Wiebergeburt der in aller Welt vorbildlichen Zirkuskunst ausging, einem Ruiner-dasein überlassen. Nur wenige Wochen will er noch in seiner Heimat bleiben. In der Heimat gilt bekanntlich der Prophet nichts. Dresden läßt ihm keine Entschuldigungsfrist, sagte er, während man ihm von draußen verlockende Anerbieten macht, die jedoch nur seinem prächtigen Tierbestande gelten, nicht aber den deutschen Artisten. Wenn der Rat nicht noch einlenkt, ist Zirkus Sarrajanis Dresden auf immer verloren. Das wäre sehr zu bedauern und am Eröffnungstage mögen dem Rat schön die Ohren geklungen haben, denn demonstrativ durchbrause der Beifall das mächtige Haus, sobald Direktor Hans Stosch-Sarrajanis sich sehen ließ.

Bermischtes.

Ein wertvolles Urteil zur Schuldfrage. Der Däne Chr. Reventlow beleuchtet in seiner neu erschienenen Broschüre „Der Selbstmord Europas. Wer trägt die Schuld?“ die Ursachen des Weltkrieges. Es steht für ihn fest, daß der deutsche Kaiser und die leitenden deutschen Staatsmänner durchaus den Frieden wollten. Zur Beurteilung dieser Ansicht erwähnt er eine Rede Lloyd Georges aus dem Jahre 1920, in der jener ausführlich, daß alle Völker ungewollt in den Krieg hineintaumelten. Die wichtigsten Kriegsauslöser sind nach der Ansicht Reventlows Frankreichs Revangegelder, die Bildung der Entente, die zur Einkreisung Deutschlands führte, Russlands Verlangen nach Konstantinopel sowie der österreichisch-serbische Gegensatz. Von neuem erkennt man aus den ganz objektiven Betrachtungen dieses Neutralen, wie unfinnig die Behauptung von Deutschlands Schuld ist.

Förderung des Lehmbaues. Zur Beratung der Siebler über die verschiedenen Techniken der Lehmbauweise sind in Preußen eine Anzahl Beratungsstellen eingerichtet worden. Sie befinden sich in Sorau, Breslau, Königsberg (Nipr.), Köslin, Eisleben, Erfurt, Kiel, Berlin, Rähm, Münster (Westf.) und Hagen in Westfalen. Der Sitz der Beratungsstelle im Rheinland ist noch nicht bestimmt. Die Beratungsstellen sind dem Wohlfahrtsministerium unterstellt. Die Bauberatung soll sich in der Hauptsache auf die Anwendung der verschiedenen Lehmbauweisen erstrecken. Soweit die Beratung auf landwirtschaftliches Gebiet übergreift, ist seitens der Leiter Führung mit den bereits bestehenden landwirtschaftlichen Bauberatungsstellen zu nehmen.

Eine neue Klasseneinteilung auf der Eisenbahn. Bei

einer Debatte im Reichswirtschaftsrat über die Gewährung freier Fahrt auf den Staatsbahnen an die Mitglieder dieser Behörde beanspruchte, wie der „Berl. Börsenkur.“ schreibt, ein bekannter Sozialist, der bereits einmal einen Ministerposten bekleidet hatte, für sich, da er früher Handarbeiter gewesen sei, eine Freifahrtkarte 3. Klasse und begründete diesen Anspruch folgendermaßen: „Die 4. Klasse wird von den Kopparbeitern besetzt, die 3. Klasse von den Handarbeitern, in der 2. Klasse fahren die Leute, die „mir“ und „nich“ verwechseln, und in der 1. Klasse sehr oft die, die „mein“ und „bein“ verwechseln. — Es ist leider viel Wahres daran.“

Die Sterblichkeit in Deutschland ist leider noch immer nicht auf einen normalen Stand zurückgegangen. Die Folgen der Kriegsernährung machen sich bei alten Leuten in ganz betrübendem Maße bemerkbar. Gesunde Körperkräfte und hohe Lebenshaltungskosten nagen an der Lebensfreudigkeit und verringern die körperliche und seelische Widerstandskraft. Daraus erklärt sich die hohe Zahl der Todesfälle. Selbst im mittleren Lebensalter, besonders bei Frauen, ist die Sterblichkeitsziffer noch unerfreulich hoch. Am größten ist sie bei kleinen Kindern. Die Wirkungen der Hungerblöde werden nicht in einem Jahrzehnt überwunden sein. Bedeutende ärztliche Kapazitäten haben das offen ausgesprochen. Die Desmierung der deutschen Kinder ist eine besonders düstere Rubrik im Kriegsconto der Entente.

Das berühmte Halsband, das Napoleon Josephine geschenkt hatte, und das vor 25 Jahren im Louvre gestohlen wurde, ist jetzt in einem Juwelierladen im Chinesenviertel von San Francisco gefunden worden. Die Pariser Kammer hatte seinerzeit eine Belohnung von 150.000 Doll. auf die Wiedererschaffung des Halsbandes ausgesetzt. Niemand beachtete aber diese Perlen trotz ihres hohen Wertes, die von einem französischen Matrosen nach San Francisco gebracht sein sollen. In dem bescheidenen Juwelierladen, in dem sie jetzt entdeckt wurden, war das Halsband mit 25 Doll. im Schaufenster ausgestellt und lag zwischen Rameen und anderen Steinen. Vor einigen Wochen kaufte es ein Paar, das sich auf Reisen befand und gerade die Rückreise nach New York antreten wollte. Das Paar fragte einen Juwelier, ob diese Perlen wohl 25 Doll. wert seien. Sie waren sehr erstaunt, als ihnen der Juwelier nach Abschätzung der Perlen 50.000 Doll. dafür bot. Sie gingen zu der Firma Tiffany, wo die Perlen unter das Mikroskop gelegt werden. Man fand die Inschrift auf dem Schloß Napoleon à Josephine, und bot dem Paar dafür 85.000 Doll. Sie veräußerten das Halsband zu diesem Preise, und die Firma Tiffany schickte die Perlen an die französische Regierung.

Merlei. Von der Polizei in Magdeburg wurden fünf Personen verhaftet, die sich zusammengesunden hatten, um falsche 50-Markcheine herzustellen. Die Presse, Platten und eine Anzahl fertiger Scheine wurden beschlagnahmt. — Wie die Tilsiter Blätter melden, hat sich der sozialdemokratische Stadtrat Regal, der vor einigen Tagen nach Unterschlagung von Gewerkschaftsgeldern in Höhe von etwa 20.000 Mark geflüchtet war, in Georgswalde bei Wauschen erschossen, nachdem er zuvor seine Geliebte erschossen hatte. Es wurden bei ihm nur noch einige Mark gefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm. 10 Uhr Predigt (Pf. Teucher-Niedersteinbach). — Kollekte f. d. christl. Jugend. Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag Treffpunkt 1 Uhr 30 Min. Bahnhof. Ausflug zur Konferenz nach Roßburg. Mittwoch 19 Uhr Versammlung. Br. Edel, Sekretär der Karmelmission. Schwaben. 1/8 Uhr (!!) Predigt (Pf. Teucher-Niedersteinbach). — Kollekte f. christl. Kindererziehung. Altstadt Waldenburg. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Mitfeier des Johannisfestes). Kollekte für relig. Jugendunterweisung. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend. Niederwinkel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Mitfeier des Johannisfestes). Kollekte für relig. Jugendunterweisung. Anschließend 1/12 Uhr Kindergottesdienst. Callenberg mit Reichenbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr kirchl. Unterredung.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 26. Juni 1921.

Waldenburg. Jungfrauenverein. Abends 1/8 Uhr zu Rosengers Gedächtnis, 26. VI. 1918. Waldenburg. Jungmännerverein. Nachm. von 5-7 Uhr Versammlung. Callenberg mit Reichenbach. Jungfrauenverein. Pünktlich 1/12 Uhr Abmarsch nach Oberlungwitz über Reichenbach.

Rätsel.

Als Kopfbedeckung man mich lennt, Doch streicht ein Maß du jetzt, Dann werd' ich flugs zum Möbelstück, Das jeder Mäde schätzt.

Auflösung des Rätsels in Nr. 141: Meter, Meer. Geht von Alice Halm hier, Lucie Runge in Uhlmannsdorf.

Safermehl.

Edelefabrikat „Trels“, trägt diese Bezeichnung auf jeder Packung. Es ist die beste und trotzdem billigste Kindernahrung und eigens zu diesem Zwecke aus vollkörnigem, welchem Qualitätsweizen letzter Ernte hergestellt. Nehmen Sie nichts anderes! Hersteller: Trels Aktien-gesellschaft, Rulmbach. Verkaufsstelle: Adler-Drogerie Max Roth

Bettwäsche Damast, Stangenleim, Betttücher,
Küchenwäsche Handtücher, Wischtücher,
Leibwäsche für Damen, Herren, Kinder,
Schürzen für Damen, Herren, Kinder.

sow. Inlett, Rohnessel, Roh-Barchent, Hemden-Tuch empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

H. Stiegler, früher Hieronymus Fröhlich, Glauchau, Johannisplatz.

Für Industrie und Landwirtschaft: Pa. Mineral-Schmieröle, keine Teerware, Spezialität: Reinweißes Separatoröl, gelbes Maschinenfett in bester Vorkriegsqualität, Pa. Wagen- und Federfett, ff. Saabextrakt empfiehlt Max Roth, Adler-Drogerie.

Landwirte Separator-Dele da wasserhelle Ware Dreschmaschinen-Dele Käfelab-Extrakt Albert Boffeder Nachf.

Heidelbeeren, große frische Ware, treffen ein. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen Ernst Schmiedel, Fernruf 268.

Möbel! Ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke, Spiegel, Stühle, Gardinenleisten, Zugeinrichtungen, Bitragen kaufen Sie gut und billig bei Mich. Jllgen Nachf., Tischlerei.

Vorteilhafteste Bezugsquelle von **Bettfedern.** — Vorzügliche Füllkraft. — Firma Ernst Vogel, Waldenburg.

Neue Militärhosen neue Militär-Joppen u. feste Arbeitshosen billig zu verkaufen J. Hermann Sohn, Waldenburg.

Asthma kann geheilt werden. Sprechstunden in Zwickau, Bahnhofstraße 48 (Bayerischer Hof) jeden Mittwoch von 10—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Kochherde und Ofen aller Art emaill. Kessel, Feuertüren, Roste Waschmaschinen und Wringmaschinen Brückenwaagen, Tafel- und Butterwaagen Wasser- und Jauchenpumpen, Jauchenverteiler Schaufeln, Spaten, Düngergabeln u. Haken Drahtgeflechte, Drahtnägel und Klammern Axtel, Beile, Sägen, Baum- und Rosenscheeren billigt **August Mai.**

Dass wir Persil jetzt wieder kriegerisch Macht uns den Washtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Aleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Schützenhaus. öffentlicher Ball. Heute Sonntag von 4 Uhr an Abwechselnd Blas- und Streichmusik. Ergebnis ladet ein G. Pargschfeld.

Grünfeld. öffentl. Ball. Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an Ergebnis ladet ein Kurt Winkler. Telefon Nr. 216.

Kerkisch. Ball. Heute Sonntag von Nachm. 5 Uhr an Ergebnis ladet ein Paul Knepper.

Webers Gasthof, Ziegelheim. Heute Sonntag, den 26. Juni großer Jugendbauernball. Hierzu ladet freundlich ein A. Weber.

Plauenscher Hof Callenberg. Heute Sonntag von Nachmittag 6 Uhr an öffentlicher Ball. Ergebnis ladet ein Bruno Hoff.

Sin mit einem frischen großen Transport junger, besonders

schwerer Oldenburger und ostfriesischer hochtragender und neu melkender



Rühe mit Kälbern, sowie selten schöne Kalben u. Körbullen,

Rühe im Gewicht bis 14 Zentner, darunter mehrere, die über 20 Liter Milch täglich geben, eingetroffen und verkaufe dieselben nach Quarantäne-Ablauf zu unbedingt allerbilligsten Preisen.

Ferner steht eine große Auswahl allerbesten Oldenburger 3—4jähriger



Pferde zu selten günstigen Preisen und Bedingungen zum Verkauf und Tausch.

Rob. Heide, Wüstenbrand, am Bahnhof Tel. 197 Hohenstein.

Echt Solinger Tischmesser und Gabeln Gb- u. Kaffeelöffel, Surania, Alpaca u. Aluminium + Gemüse- und Gewürzetafeln + Kaffeefervice, Kaffeemühlen Reibmaschinen, Brot- u. Fleischmaschinen Haus- u. Küchengeräte aller Art Waschtische und Waschgarnituren empfiehlt in größter Auswahl **August Mai.**

Abdampf-Verwertung. Automatische Kondens-Wasser-Rückleitung. Dampf- und Wasserheizung. Apparate und Rohrleitungen in Kupfer und Eisen. Reparaturen. Angebote bereitwilligst. **Gläser & Baumann, Glauchau.** — Fernsprecher 738. —

Quittung. Für die Kriegserhebung in Waldenburg wurden in unserer Geschäftsstelle ferner abgegeben: Letzte Quittung 21,656.54 Von Herrn Paul Wächter, Stuttgart 300.— Von Herrn Hermann Lentke, Chemnitz 10.— zusammen 21,966.54 Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Schönburger Tagebl.“

Okarinas in jeder Tonart u. Größe empfiehlt Walter Spiegel, Musik Geschäft Schule kostenlos! Radikal, sicher wirkender gift-Fliegenfod in Gärten und Haus verwendbar. Erhältlich: Adler-Drogerie, Schloß-Drogerie u. Apotheken. In Waldenburg: Drog. Schade.

Drainierrohre in allen Weiten, Klinkerplatten, Zement-Posalitplatten, Chamottesteine, Badofenplatten, Steingrobre in allen Weiten, Kuh-, Schweine- und Ferkeltrüge, sowie Pferdekrippen und Krippenschalen usw. eingetroffen und empfiehlt bei billigster Berechnung Ernst Schmiedel. Telefon 268. 10 Stück alte Bienenstöcke und Waben bill. zu verkaufen. Arno Leithold, Zettau bei Meerane.

Metallbetten, Stahlmatten, Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 19 R frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Bruchfranke können auch ohne Operation und Berufshörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Zwickau, Hotel Vetur, Bahnhofstr. 58, am 7. Juli 1921 von 10—1 Uhr.

Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden. Berlin W. 35, Potsd. Str. 102.

Kopfläuse beseitigt radikal über Nacht. Haarelement. Zu haben bei Max Roth, Adler-Drog.

Fräftiges Hausmädchen, nicht unter 16 Jahren, zu baldigem Antritt gesucht. Theodor Jllgen, Strumpffabrik, Bräunsdorf b. Limbach.

Einen jungen Burschen, 14—16 Jahre, sucht sofort Erich Brühl, Hartau.

Blauer Anzug, wie neu, Friedensstoff, für schl. 1.65 m lange B. billig zu verk.; wo? zu erf. Altstadt Nr. 80.

Die schönsten Handarbeiten nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von Meyers Handarbeitsbüchern Kunststricken • Schiffchen-Arbeiten (3 Bände) • Strick-Arbeiten für Kinder-Kleidung • Kellm-Stickerie • Hochbaum- und Leinwandstrich • Hüt-Arbeiten (3 Bde.) • Sonnen-Spinnen • Nadel-Spinnen • Wehstickerie • Häkeln (3 Bände) • Ausschmückerei (2 Bde.) • Buntstickerie (2 Bde.) • Kreuzstich (2 Bde.) • Handanger • Krippeln usw. Jeder Band 9.90 überall zu für Mark haben oder Verlag Otto Beger, Leipzig. Postfach-Ronto Leipzig 52279.

Kleiderstoffe von 35 Mk an :: reine Wolle :: Dirndl-Stoffe Blumenstoffe Coliennes Boll-Boiles Bettzeuge Kessel la Qualität von 8 Mk. an, Futterstoffe Schürzen Herrenwäsche Damenwäsche Knaben-Sporthemden Sandarbeiten Sandtücher Taschentücher Anfertigung von Herren- u. Damenwäsche sowie Braut-Ausstattungen.

Ernst Vogel Inh. A. Werner.

Bestellungen auf **Steinkohlen u. Briketts** erbittet noch rechtzeitig Firma Eduard Klemm, Waldenburg i. Sa.

Regenschirme Spazier-Stöcke Damen-Stöcke empfiehlt Aug. Selbig Nachf. Reparaturen werden angenommen und gut ausgeführt.

Heidelbeeren, große frische Ware, treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen nimmt entgegen Guido Brühl, Telefon 229.

Weißer Wiener Käse mit Zungen zu verkaufen Obergasse 55 l. Dasselbst ein gebrauchtes Spulrad zu kaufen gesucht.

Ein moderner Landauer ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Epyrlein, Niederlungwitz, Fernruf Glauchau 112.

Mod. Damen- u. Mädchen-Gut preiswert zu verk. Nied. Kirchgasse 2 l.

Ein noch gut erhaltenes Herrenrad mit Gummibereifung verkauft wer? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Wer übernimmt den Einzelverkauf von Taschen-tüchern. Guter Verdienst (auch als Nebenberuf) haben nicht nötig. Für kleines Lager 1000 Mk. erforderlich. Off. an „Postlagerkarte Nr. 35“ Dresden-A., Postamt 14.

Eine junge hochtrag. Kuh verkauft Winter, Köhrendorf.

Logis mit oder ohne Kost für jungen Tischlergehilfen sucht Robert Wilder.

Motorrad, 2 1/2 PS. Wanderer, in sehr gutem Zustande, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.